

halte, die not sein sollten zur Seligkeit, und es dafür achten, daß sie Sünde täten, wenn sie dieselben ohn der anderen Ärgernus brechen; wie dann niemand sagt, daß das Weib Sünd tue, die mit bloßem Haupt ohn 5 Ärgernus der Leute ausgeht.

Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Osterfeier, von den Pfingsten und dergleichen Feiern und Weise. Dann die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für 10 den Sabbat als nötig aufgerichtet sei, die irren sehr. Dann die heilige Schrift hat den Sabbat abgetan und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröffnung des Evangeliums mögen nachgelassen werden. Und 15 dennoch, weil vonnoten gewest ist, ein gewisses Tag zu verordnen, so daß das Volk wußte, wann es zusammenkommen sollt, hat die christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet und zu dieser Veränderung desto 20 mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der christlichen Freiheit, daß man wußte, daß weder die Haltung des Sabbats noch eins andern Tags vonnoten sei¹.

Es sind viel unrichtige Disputationen² von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des Neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbats, welche alle entsprungen sind aus falscher und 30 irriger Meinung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem levitischen oder jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollt Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen 35 haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nötig wären. Dieselben Irrtumb haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehrt und gepredigt hat. Etliche disputieren also vom 40 Sonntage, daß man ihn halten müsse, wie-

peccare mulierem, quae in publicum non velato capite sine scandalo procedit.

Talis est observatio diei dominici, 57 paschatis, pentecostes et similium feriarum et rituum. Nam qui iudicant ecclesiae auctoritate pro sabbato institutam 58 esse diei dominici observationem tamquam necessariam, non recte sentiunt. Scriptura abrogavit sabbatum, non 59 ecclesia. Nam post revelatum evangelium omnes caeremoniae Mosaicae omitti possunt. Et tamen quia opus 60 erat constituere certum diem, ut sciret populus, quando convenire deberet, apparet ecclesiam ei rei destinasse diem dominicum, qui ob hanc quoque causam videtur magis placuisse, ut haberent homines exemplum christianae libertatis et scirent nec sabbati nec alterius diei necessariam observationem esse.

Exstant prodigiosae disputationes de 61 muta¹ tione legis, de caerimoniis novae legis, de mutatione sabbati, quae omnes ortae sunt ex falsa persuasionem, quod oporteat in ecclesia cultum esse similem 62 levitico et quod Christus commiserit apostolis et episcopis excogitare novas caeremonias, quae sint ad salutem necessariae. Hi errores serpsunt in ecclesiam, cum iustitia fidei non satis clare 63 doceretur. Aliqui disputant diei dominici observationem non quidem iuris divini esse, sed quasi iuris divini; praescribunt de feriis, quatenus liceat 64 operari. Huiusmodi disputationes quid sunt aliud quam laquei conscientiarum? Quamquam enim conentur episcopos

1 not] noten M₃ nötig N1 E zur Seligkeit nötig A2 N2 M R D2 2 dafür + zu M
5 tuet A2 tut D1 8 den] der N2 M R 14 Evangelii N2 16 dennoch] dennoch
N2 dennoch aus dennoch A2 (Korr.) dennoch M auf Rasur vom Schreiber gewest
> N1 26 unrichtiger N2 Z R 41 also > N1 vom Sonntag also A2 42 ihn
über d. Z. D1 > N1 A2 N2 M R Z Eü D2 E

2 capite procedit sine offensione hominum A D F H M2 N 9 et rituum > Na
9/14 Nam bis ecclesia] Dann welche meinen, sie seien als notwendig also geordnet, die irren
sich weit. Na 12 non recte sentiunt] longe errant Na A D F H M2 N 13/6 non
bis possunt] quae docet omnes caeremonias mosaicas post revelatum evangelium omitti
posse A D F H M2 N 16 omitti possunt] ist — aufgehoben Na 17 instituere K
18 debeat A D De F H 20/4 qui bis esse] vielleicht auch von christlicher Freiheit wegen,
damit man sehe, daß man an den Sabbat nit gebunden wär. Na 24 observationem
necessariam A D F H M2 N 26—S. 131, 33 Exstant bis re tali > Na 27 imitatione V
34/35 ecclesia Hü 41 aliud > D quam] nisi A D F H M2 N

¹) Vgl. Luthers Erklärung des 3. Gebots in den Deuteronomiumpredigten WA XVI, 477ff. und im gr. Kat. ²) Vgl. Thomas STh II, 1. q. 103.

wohl nicht aus göttlichen Rechten, dennoch schier als viel als aus göttlichen Rechten; stellen Form und Maß, wiefern man am Feiertag arbeiten moge. Was sind aber solche Disputationes anders dann Fallstriche des Gewissens? Dann wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern und epifeizern, so kann man doch keine epifeia¹ oder Linderung treffen, solange die Meinung stehet und bleibet, als sollten sie vonnoten¹⁰ sein. Nun muß dieselb Meinung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der christlichen Freiheit.

Die Apostel haben geheissen, man soll sich¹⁵ enthalten des Blutes und Erstickten. Wer hält's aber iho? Aber dennoch tun die kein Sund, die es nicht halten; dann die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern²⁰ haben's umb Ärgernis willen ein Zeitlang verboten. Dann man muß Achtung haben in dieser Säkung auf das Hauptstud christlicher Lehre, das durch dieses Dekret² nicht aufgehoben wird.

Man hält schier kein alte Canones, wie sie lauten; es fallen auch derselben Säkungen täglich viel weg, auch bei denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten. Da kann man den Gewissen nicht raten noch helfen, wo³⁰ diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen, solche Aufsätze also zu halten, daß man's nicht dafür achte, daß sie nötig sein, daß auch den Gewissen unschädlich sei, obgleich solche Aufsätze fallen.

Es wurden aber die Bischof leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nicht darauf drungen, diejenigen Säkungen zu halten, so doch ohn Sund nicht mögen gehalten werden. Iho aber tun sie ein Ding und verbieten⁴⁰ beide Gestalten des heiligen Sacraments, item den Geistlichen den Ehestand, nehmen

traditiones, tamen nunquam potest aequitas deprehendi, donec manet opinio necessitatis, quam manere necesse est, ^{W 50} ubi ignoratur iustitia fidei et libertas christiana.

Apostoli iusserunt abstinere a sanguine etc. Quis nunc observat? Neque ^{Ap. 15,} tamen peccant, qui non observant, quia ^{20. 29.} ne ipsi quidem apostoli voluerunt onerare conscientias tali servitute, sed ad tempus prohibuerunt propter scandalum. Est enim perpetua voluntas evangelii in decreto consideranda.

Vix ulli canones servantur accurate ⁶⁷ et multi cotidie exolescunt apud illos etiam, qui defendunt traditiones. Nec ⁶⁸ potest conscientias consuli, nisi haec aequitas servetur, ut sciamus eas sine opinione necessitatis servari nec laedi conscientias, etiamsi quid mutet usus hominum in re tali.

Facile autem possent episcopi legitimam oboedientiam retinere, si non urgerent servare traditiones, quae bona conscientia servari non possunt. Nunc ⁷⁰ imperant caelibatum, nullos recipiunt, nisi iurent se puram evangelii doctrinam nolle docere. Non petunt ecclesiae ⁷¹

1 göttlichem Recht N1 1/2 dennoch bis Rechten > N1 E M3 W Kont 4 moge] muß A2
5 falsch Strich N2 R Au Fallstrich A2 auf Rasur 6 der Gewissen A2 N2 M3 D2
7 und epifeizern > N1 8 epifeizern A23 L N2 (daraus später rot epifeizern) epifeizern
Kont epifeia oder > N1 epifeia] ἐπιφειᾶ Kont N2 später rot 11 dieselbige M
dieselbig Kont 12 nicht N1 24 dieses > N1 27/8 täglich derselben Säkung [täglich]
N2 28 hinweg A2 29 aufs fleißigst N1 ufs allerfleißigst A2 N2 M R D2 30 den]
dem Kont 32 man wisse N1 33 achte] halte Kont 34 daß + es 3 35 wogleich
A2 N1.2 M R D1 D2 E 41 heiligen > N1 N2 R3 L N

4 ignorantur Ed. pr. 16 etc. > H A D F H M2 N sanguine + et suffocato. De
22 consideranda in decreto A D F H M2 N 27 cotidie] quidem A 28 qui + diligen-
tissime A D F H M2 N 30 eos De Ed. pr. 32/3 etiamsi bis tali] etiamsi traditiones
exolescant (exolescunt FN) A D F H M2 N 36 possunt K 38/9 servare — servari]
servari — servare K R W servari — servari V H S 40 nullos recipiunt] sie ge-
statten keinem zu predigen Na 42 Wir begehren nit Na

¹⁾ f. o. S. 103 Anm. 4.
Billigkeit.

²⁾ Das sog. Aposteldekret Ap. 15, 23ff.

Evangelium
+ Schriftlich

niemand's auf, er tu dann zuvor ein Eid, er
 wolle diese Lehre, so doch ohn Zweifel dem
 heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.
 Unsere Kirchen begehren nicht, daß die
 Bischöfen mit Nachteil ihrer Ehre und
 Würden wiederum Fried und Einigkeit
 machen, wiewohl solches den Bischöfen in
 der Not auch zu tun gebührt; allein bitten
 sie darum, daß die Bischöfen etlich unbillige
 M 69 Be'schwerung nachlassen, die doch vorzeiten 10
 auch in der Kirchen nicht gewesen und an-
 genommen sein wider den Gebrauch der
 christlichen gemeinen Kirchen; welche viel-
 leicht im Anheben etlich Ursach gehabt,
 aber sie reimen sich nicht zu unseren Zeiten. 15
 So ist's auch unleugbar, daß etlich Sazungen
 aus Unverstand angenommen sind. Darum
 sollten die Bischöfe der Gutigkeit sein, die-
 selbigen Sazungen zu miltern, sintemal eine
 W 60 solche Änderung nichts scha'det, die Einigkeit 20
 christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel
 Sazung, von Menschen aufkommen, sind
 mit der Zeit selbst gefallen und nicht nötig
 zu halten, wie die päpstlichen Recht selbs
 zeugen¹. Kann's aber je nicht sein, es auch 25
 bei ihnen nicht zu erhalten, daß man solche
 menschliche Sazung mäßige und abtu, welche
 man ohn Sund nicht kann halten, so müssen
 wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut,
 wir sollen Gott mehr gehorjam sein denn den 30
 Apg. 5, 29. Menschen.
 1. Petr. 5, 2f. Sanft Peter verbeut den Bischöfen die
 Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen,
 worzu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet
 man nicht damit umb, wie man den Bischöfen 35
 ihr Gewalt nehme, sondern man bittet und
 begehrt, sie wollten die Gewissen nicht zu
 Sunden zwingen. Wenn sie aber solches nicht
 nostrae, ut episcopi honoris sui iactura
 sarciant concordiam; quod tamen dece- 72
 bat bonos pastores facere. Tantum pe-
 tunt, ut iniusta onera remittant, quae 73
 nova sunt et praeter consuetudinem
 ecclesiae catholicae recepta. Fortassis 74
 initio habuerunt illae constitutiones
 causas probabiles, quae tamen postero-
 ribus temporibus non congruunt. Ap- 75
 paret etiam quasdam errore receptas
 esse. Quare ¹ clementiae episcoporum
 esset nunc illas mitigare, quia talis
 mutatio non labefacit ecclesiae unitatem.
 Multae enim traditiones humanae tem-
 pore mutatae sunt, ut ostendunt ipsi
 canones. Quodsi non potest impetrari, 76
 ut relaxentur observationes, quae sine
 peccato non possunt praestari, oportet
 nos regulam apostolicam sequi, quae
 praecipit, Deo magis oboedire quam
 hominibus.

1 er bis Eid] ehe er denn zuvor ein Eid getan hab Konf 3 heiligen > N1 3/11 ist bis
 gewesen > W 4 begehren nicht] bitten nicht darumb N1 12 Gebrauch]
 Prauch A2 N2 M R 3 D2 18/9 dieselben N1 D2 21 Kirchen] Lieb N1 der christlichen
 Kirchen A2 N2 D2 M R 3 22 von + den Konf 25 es auch] oder ist es N1 es] + ist
 N2 R D2 3 + [ist] A2 M D1 27 Sazungen 3 D1 Konf gemäßig N1 30 wir
 sollen] man soll N2 R 33 sie + nit N1 36 ihr] ihre A2 N2 Lü Konf ihren N1 M 3 D1

1 nostrae ecclesiae K nostrae > A D F H M2 N nostri (ecclesiae >) Hü
 honoris sui iactura] mit ihrem Nachteil Na 7/8 initio quaedam constitutiones habuerunt
 probabiles causas A D F H M2 N 8/9 quae bis congruunt] welche aber jetzt nit
 mehr vor Augen sein Na 11 esse > N clementiae episcoporum] pontificiae
 clementiae A D F H M2 N 12 illas nunc A D F H M2 N solche Härteigkeit Na
 12/3 quia bis unitatem] dieweil das der Christenheit keinen Nachteil brächt Na 17/8 sine
 peccato] ohn Nachteil der Gewissen Na 32—S. 133, 3 Petrus bis praebent > R Jetzt
 begehrt man den Bischöfen —, sonder allein daß Na 33 ecclesias cogere] ecclesiis imperare
 Ed. pr. Nunc non agitur A D F H M2 N Nunc non id agitur Ed. pr. 33/4 ut
 dominatio eripatur episcopis, sed A D F H M2 N Ed. pr. 36 pure doceri A D F H M2 N
 38 non possunt servari K 39/S. 133, 1 non facient] nihil remiserint M2 N Ed. pr.
 nihil remittent A D De F H

¹) 3. B. die Bußkanones [s. o. S. 109 Anm. 3.

tun werden und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie deshalb Gott werden Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härteigkeit Ursach geben zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig 5 sollen verhüten helfen¹.

facient, ipsi viderint, quomodo Deo rationem reddituri sint, quod hac pertinacia causam schismati praebent².

Dies sind die furnehmsten Artitel, die fur streitig geachtet werden. Dann wie- wohl man viel mehr Mißbräuche und Un-

Recensuimus praecipuos articulos, 1 qui videntur habere controversiam. Quamquam enim de pluribus abusibus

1 wurden N1 A2 N2 M R 3 D2 2 mögen] müssen N1 2/3 vor Gott werden Ant-
wort A2 N2 M R D1 3 werden > 3 Lü werden deshalb Gott Kont 5 und + das
N2 M R das (> und) 3 Lü billig > N1 5 sollten N1 A2 N2 M D1 7 darüber
Beschluss E A2 N2 M R D2 3 Lü Der folgende Beschluss fehlt N1 sind + ist D1
die + ist E D2 A2 N2 M R 3 8 strittig N2 R

2/3 quod pertinacia sua DFHM2NA (sua >) 7 davor Epilogus ADFHM2N Ed. pr.
Der folgende Beschluss fehlt Na Hi sunt praecipui articuli ADFHM2N

¹) Die wichtigsten sachlichen Abweichungen in dem völlig neu gefassten Art. XXVIII der Ed. pr. Er beginnt: „Etliche haben geistliche und weltliche Gewalt sehr unschidlich durcheinander gemenget, haben gelehret, daß der Bapst aus Christus Befehl ein Monarcha und Herr sein soll aller weltlichen Güter, Königreich und Herrschaften, der König zu sehen und entgegen Gewalt habe. Und sind daraus oftmals Krieg entstanden, daß die Bapst haben Kaiser und andere König entgegen wollen. So haben sie auch im geistlichen Regiment die Schlüssel dahin gedeutet, daß Bapst möchten neue Gottesdienst gebieten, die Gewissen zu beschweren mit reservatione casuum, sind auch ins Segfeuer damit gefahren, habens auch mancherleis mit der excommunicatio mißbraucht. Davon haben vor dieser Zeit etliche fromme, gelehrte Leute geschrieben.“ — S. 122, 27 „Könige setz oder entseze, daß sie weltlich Recht von Zinsen oder andern weltlichen Sachen mache.“ — S. 126, 8/12 „Nu ist am Tage, daß aus dieser Meinung traditiones in der Kirchen fur und fur gemacht und gehäuft sind und ist dadurch unterdrückt die Lehre vom Glauben an Christum, daß man ohne Verdienst umb Christus willen Vergebung der Sunden erlange und daß wir gerecht geschätzt werden durch Glauben.“ — S. 128, 33—129, 9 Dann bis verdienen] „Dann man muß in der Kirchen diesen furnehmsten Artitel des Euangelii rein und klar behalten, daß wir nicht Vergebung der Sunde verdienen durch unser Werk, werden auch nicht gerecht geschätzt von wegen unser erwählten Gottesdienst, sonder umb Christus willen durch Glauben. Weiter muß man auch diese Lehre wissen und behalten, daß im Neuen Testament kein solcher Gottesdienst mit gekosteter Speis und Kleidung und dergleichen not ist wie im Gesez Moisi, und daß niemand die Kirck soll beschweren und Sunde machen in solchen Stücken. Denn also spricht Paulus zun Galatern V: Ihr sollt euch nicht widerumb unter das Joch der Knechtschaft bringen lassen.“ — S. 130, 19/25 hat bis sei] „... haben sie den Sonntag geordnet, daß man daran Gottes Wort hören und lernen soll. Dergleichen sind auch Fest ordiniert als Weihnacht, Ostern, Pfingsten etc., daran die wunderbarlichen und heilsamen Historien zu lehren. So hilft auch bestimte Zeit, daß man solcher großer Ding Gedächtnus fester behältet. Und ist nicht die Meinung, daß solche Feiertage auf jüdische Weis müssen gehalten werden, als sei die Feiertage an ihr selbst ein nötiger Kultus im Neuen Testament, sondern sollen umb der Ehr willen gehalten werden.“ — S. 130, 37 „Dieser Irrtum ist eingerissen, da man des Glaubens vergessen hat und hat wollen durch solche Werk verdienen, daß Gott gnädig wäre.“ — S. 131, 6/14 Dann bis Freiheit] „Und wiewohl etliche Doctores Linderung und Epiikias gesucht haben, kann doch das Gewissen nicht aus den Striden kommen, so lang es solche Ding fur nötige Gottesdienst hältet, dadurch man muß fur Gott gerecht werden, und ohne die man nicht könne gerecht werden.“ — S. 132, 33—133, 2 fehlt. ²) Var. zeigt gegenüber Ed. pr. mit den Ausgaben seit der Ottav-Ausgabe 1531 an einigen Stellen unbedeutende Änderungen. (Vgl. zu Art. XXVII, S. 119 Anm. 4.) S. 130, 13/16: Scriptura bis possunt] Scriptura concedit, ut observatio sabbati nunc sit libera. Docet enim ceremonias Mosaicarum post revelatum evangelium non necessarias esse.

richtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläufigkeit und Länge zu verhüten, allein die furnehmsten vermeldet, daraus die anderen leichtlich zu ermessen. Dann man hat in Vorzeiten sehr geklagt über den Ablass, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Banns. Es hatten auch die Pfarrer unendliche Gezänke mit den Mönchen von wegen des Beichtthorens, des Begräbnus, der Beipredigten¹ und unzähliger anderer Stud mehr. Solchs alles haben wir im Besten und umb Glimpfs willen ubergangen, damit man die furnehmsten Stude in dieser Sachen desto besser vermerken mocht. Darfur soll es auch nicht gehalten werden, daß in dem jemand's ichtes² zu Haß wider³ oder Unglimpf geredt oder angezogen sei, sonder wir haben allein die Stud erzählt, die wir für nötig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto besser zu vernehmen habe, daß bei uns nichts, weder mit Lehre noch mit Ceremonien, angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift oder gemeiner christlichen Kirchen zuentgegen wäre. Dann es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hilf (ohne Ruhm zu reden) verhutt haben, damit je kein neue und gottlose Lehre sich in unseren Kirchen einflöchte, einreißt und überhand nähme.

M 70 Die obgemeldten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unser Bekenntnus und der Unsern Lehre. Und ob jemand's befinden wurde, der daran Mangel hätte, dem ist man

dici poterat, tamen fugiendae prolixitatis causa praecipua complexi sumus. Magnae querelae fuerunt de indulgentiis, de peregrinationibus, de abusu excommunicationis; parochiae multipliciter vexabantur per stationarios; infinitae contentiones fuerunt pastoribus cum monachis de iure parochiali, de confessionibus, de sepulturis et aliis innumerabilibus rebus. Huiusmodi negotia praetermisimus, ut illa, quae sunt in hac causa praecipua, breviter proposita facilius cognosci possent. Neque hic quidquam ad ullius contumeliam dictum aut collectum est. Tantum ea recitata sunt, quae videbantur necessario dicenda esse, ut intelligi posset, in doctrina ac caerimoniis apud nos nihil esse receptum contra scripturam aut ecclesiam catholicam, quia manifestum est, nos diligentissime cavisse, ne quae nova et impia dogmata in ecclesias nostras serperent.

Hos articulos suprascriptos volumus exhibere iuxta edictum Caesareae Maiestatis, in quibus confessio nostra exstaret, et eorum, qui apud nos docent, doctrinae summam cerneretur. Si quid in

5 hat > M₃ W Kont in] > N₂ R je E flagt & A₂ N₂ M R 3 D₁ D₂ 8 un-
endlich (unendliche A₂ M R) Gezant N₂ A₂ M R D₂ Kont 10 Beipredigten] Leich-
predigten Kont, danach später in N₂ (rot) und M (vom Korr.) geändert. 11/2 Solchs bis
Besten a. R. D₁ 12 im] am 3 Lü 15 solls A₂ N₂ M R 3 D₁ E 16/7 Haß bis
Unglimpf] Haß [und] [wider] wider Unglimpf und oder a. R. D₁ Haß und Unglimpf
A₂ N₂ M R 3 Lü D₂ 19 anziehen N₂ 21 habe] korr. aus hätte A₂ M hätte N₂ R
Lü D₂ Au 3 (hätte) D₂ 22 mit + der & A₂ N₂ M R 3 D₁ D₂ mit (2.) > & A₂ N₂
M R 3 D₁ D₂ 24 gemeinen N₂ 27 hilf] Willen M 29 Kirchen] + heimlich A₂ R M D₂
[heimlich] a. R. D₁ einflöchten N₂ einriß N₂ R M 30 nehmen M Hinter
Z. 30 Finis D₂ 31 Diese (aus Die) M 32 wollen > & 33 unsers A₂ N₂ M R 3

1/2 fugiendae bis causa] ut fugeremus prolixitatem A D F H M₂ N 2 sumus + ex
quibus cetera facile iudicari possunt A D F H M₂ N 7 fuerunt] erant A D F H M₂ N
9 sepulchris Hü sepulturis + de extraordinariis concionibus A D F H M₂ N et
+ de A D F H M₂ N 14 hic > F 17 possit H N Ed. pr. 21 qua A D F H M₂ N
22 ecclesiis nostris K R S W 31 suprascriptos > K R S W 32 Handschriften meist
(auch V) C. M. Caesae M. V. Hü

¹) Predigten zu außergewöhnlichen Gelegenheiten. ²) Almosenprediger, Ablassprediger, quaestores oder stationarii (nach ihren stationes genannten Versammlungen), seit Anfang des 12. Jh. nachgewiesen. Gegen ihr Treiben (Teufel) und die Verwüstung des ordentlichen Pfarramtes durch ihre Predigten wandten sich seit dem IV. Lateranonzil 1215 zahlreiche Synoden vergeblich, so daß Trid. Sess. V De reform. c. 2 ihnen 1546 das Predigen verbot und Trid. Sess. XXI De reform. c. 9 das Amt 1562 ganz aufhob. LThK² I, 55. ³) irgend etwas ⁴) weder

fernern Bericht mit Grund gottlicher heiliger
Geschrift zu tun urpietig.

hac confessione desiderabitur, parati
sumus latiore informationem, Deo
volente, iuxta scripturas exhibere.

(Melanchthons erster Entwurf für den Beschluß).¹

5 Dieweil dann die kaiserliche Majestat als ein hochloblichster, christlichster Kaiser hieraus
genädiglichen zu vornehmen haben, warauf die Lehre ruhet, so in obgemeldtes Kurfürsten
zu Sachsen Fürstentumb Landen und Gebieten gelehrt und gepredigt wirdet, und nämlich
warin die Rechtfertigung des Menschen stehet, auch wo der Mensch Vergebung seiner Sunde
und Erlangung der Genaden Gottes suchen oder nicht suchen soll. Item welchs christliche
10 und gottselige Zerimonien und warzu die dienslich und nuß und wie dieselbigen zu halten,
auch welche Zeremonien ärgerlich sein, und zu dem wie das Volk gelehrt und unterrichtet
wirdet, daß es sich gegen den Obrigkeiten (do es nicht wider Gott und zu Sunden gedrungen
wirdet) mit untertänigster Ehrerbietung, Forcht und Gehorsam, in aller Untertänigkeit zu
halten schuldig sei, so geruch der allmächtig barmherzige Gott, Ihrer Majestat Genade und
15 kaiserlichen Muhet zu verleihen, Ihrer Majestat Ausschreiben genädigem und christlichem
Erbietem nach, in diesen allergroßten und wichtigsten Sachen dermaßen zu handeln, domit
nach erhorten in Liebe und Gutigkeit eins jeden Opinion und Meinung alles das, so wider
die klare und helle gottliche Schrift befunden und derhalben auf diesem oder jenem Teil
unrecht gehalten und surgenommen, zu einer einichen christlichen Wahrheit, die Gott selber
20 und durch nichts dann sein einiges Wort und Christum der Welt kund worden, was sein
gottlicher Wille ist und er von den Menschen erfordert, auch wann er den fur ihme will
rechtfertig und selig werden lassen, zuvorbringen und zuvorigleichen alle Spaltung und Miß-
verstand der Schrift. In welcher Einigkeit und unitas der Christenheit als auf die recht Grund-
festen allein ruhet und stehen soll, abgetan und also zwuschen allen Ständen eine einige wahre,
25 christliche Religion angenommen und gehalten und so gefährlicher und sorglicher Zweispalt,
als icht in Kirchen und Gemeinden vorhanden, gänzlich hingelegt und abgestellt werde. Dann
wo solchs dermaßen und, wie kaiserliche Majestat in obberuhrtem ihrem kaiserlichen Aus-
schreiben einen genädigen und christlichen Wege angezeigt, nicht surgenommen sollt werden,
wollt zu besorgen stehen, daß es nur täglich zu weiter fährlichen Zweispalt, Trennung, Un-
30 einigkeit und Zuruttung der Kirchen gereichen wurde. Nachdem (wie man fur Augen sieht)
leider in deutscher Nation viel furwitziger Leut sein, die sich nur um eigens Ruhms willen
viel Disputierens und darneben allerlei schädliche und gefährliche Lehren wider die christ-
lichen und von Gott eingesetzten Sakrament zu erwecken unterstehen. Auch ferner (wie
furhanden) in andern Artickeln zu tun unterstehen werden, insonderheit wo sie etwo Anhang
35 und Handhabung, wie dann leichtlich beschehen konnt, darzu finden und erlangen, und dann
diejenigen auf diesem Teil unbracht, verjagt oder vortrieben wären, die bis anher aufs heftigst
mit Unterrichtung der Wahrheit darwider gestrebt und solche und dergleichen Ketzerei
aufs heftigst widerfochten haben. Dann wo die nicht vorhanden, wurden sich darnach die
andern weniger scheuen und zu vorigen Ketzereien, so sie der Sakrament halben erwedet
40 haben, noch mehr schädlicher Irrtumb einfuhren.

Hierumb wolle die romisch kaiserliche Majestat in der frommen Konig Fußstapfen schreiten,
so etwan uber das judisch Volk regiert, die ihnen nichts hoher haben anliegen lassen, dann
dasjenige abzutun und niederzulegen, was wider die Gebot und Befelch Gottes fur einen
Gottesdienst im Volk ausgerichtet worden, seind auch darumb, daß sie in Sachen Gottes Ehre
45 und Dienst belangend mehr auf seinen Befelch und Gebot dann menschliche Erfindung
und Zusätze gesehen, von den Propheten, so zu ihren Zeiten gewesen, aufs hochst gebreiset,
die andern aber, welche das nicht getan (und den falschen Gottesdienst nicht umbgestürzt
noch verboten haben) heftiglich gestraft worden, und derwegen der ganzen Christenheit auch
vieler Menschen Seelenheil beherzigen und sich in diesen Sachen erzeigen, domit Gott dem

1 ferrer M₃ W ferner Kont 2 Schrift Kont 5 Die Korrekturen der Abschrift stammen
größtenteils von Brück (B). Und vor Dieweil B 11 und (I.) [darzu] 14 geruch + [und
wolle Gott] 20 worden + ist B 29 es] die Sachen B 30 man + leider B 31 leider
gestr. B 34 insonderheit gestr. B 35 wie bis konnt gestr. B erlangen +
wurd B dann] insonderheit iho B 36 auf diesem Teil gestr. B unbracht korr. aus un-
bericht (?) B 40 noch] nicht Hdschr. 43 einen gestr. B 47/48 und bis haben gestr. B

¹) Dieser Entwurf eines Schlusses für das sächsische Bekenntnis ist in Ja mit der Überschrift
„Ungeferlicher Beschluß“ überliefert, von Willkomm ARG IX, 1912, 343/45 gedruckt.

Allmächtigen zu rechtem Lobe und der deutschen Nation zu Frieden, den Leuten zu Besserung christlicher Lehre und die Verkündigung des heiligen Evangelii und Gottes Worts bleiben, die Jugend getreulich dorinnen unterweisen und die rechte christliche Lehr auf die nachfolgend die Welt kommen müge, wie dann jedermann schuldig ist, for dieselb zu sorgen. Das wirdet 5
Welt kommen müge, wie dann jedermann schuldig ist, for dieselb zu sorgen. Das wirdet
ahn Zweifel das höchst und löblichst kaiserlich Wert sein, das ihre Majestät in solcher ihrer
Hoheit immer tun mügen. Dann ihr kaiserliche Majestät wissen genädiglich zu betrachten,
daß diese Sachen nicht zeitliche Güter, Land ader Leut, sondern ewigs Heil und Unheil der
Seelen und Gewissen belangen, und wie hierinnen gehandelt, so wirdet Gott am jüngsten
Gericht Rechenschaft dafür fordern. Gott vorleihe ihrer kaiserlichen Majestät zu solcher auf-
geschriebenen Handlung Genad und Heil. Amen. 10

(Der Beschluß in der Ed. pr.)

Wir haben die fürnehmlichen Artikel unser ganzen Lehr erzählt, wiewohl aber etliche
mehr Mißbrauch anzuziehen gewesen, als von Indulgentien, von Wallfahrten, von Miß-
brauch des Bannes, Unruhe in Pfarren durch Mönche und Stationarios an vielen Orten
angericht wird. Diese und dergleiche Stüd haben wir fallen lassen, denn was wir davon 15
halten, ist leichtlich aus den erzählten Artikel abzunehmen. Wir haben auch niemand mit
dieser Schrift zu schmähen gedacht, sondern allein unser Bekenntnus getan, daraus männig-
lich erkennen mag, daß wir in Lehr und Zeremonien nicht halten zuwider Gottes Wort
oder der heiligen gemeinen und catholica christlichen Kirchen. Denn das ist öffentlich, daß
wir mit höchstem Fleiß gewehret haben, daß nicht neue unchristliche Lehr bei uns gelehret 20
oder angenommen werden möcht. Diese obgeschriebene Artikel übergeben wir Kaiserlicher
Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, wie ihr. Kaiserliche Majestät begehrt hat, darin in
Summa zu sehen Bekenntnus unsers Glaubens und unser Prediger und Pfarrner Lehr,
und er bieten uns weiter Bericht von dieser Lehr, wo solchs begehrt wird, durch Gottes
Gnad aus heiliger göttlicher Schrift, von allen Artikeln und jedem in Sonderheit nach Not- 25
durft zu tun.

Euer Kaiserlichen Majestät	Caesareae Maiestatis vestrae	8
untertänigste gehorsame	fideles et subditi	
Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfürst ¹ .	Ioannes, Dux Saxoniae, Elector.	9
Georg, Markgraf zu Brandenburg.	30 Georgius, Marchio Brandenburgensis.	10

1 Frieden + auch B 27 Unterschriften haben von selbständigen Handschriften nur
A2 (mit Abschriften A3 u. Königsberg) E N2 M (mit Abschriften K u. Ra) R 3 Lū u. W.
In zahlreichen anderen Abschriften sind sie nach verschiedenen Vorlagen später zugefügt.
Vgl. Tschackert 55f. und die Beschreibung der Handschriften bei ihm. Die Devotionsformel
Euer bis gehorsame > N2 R Lū Euer bis Majestät von Hand des Kanzlers Heller A2
28—S. 137, 7 untertänigste bis Reutlingen von 2. gleichz. Hand M 28 untertänigste,
gehorsame] so liest W > N2 R Lū undertane und gehorsame 3 gehorsame > E
Ed. pr. (untertänige) Konf untertänigste Kurfürst, Fürsten und Städte A2 M 29 Von
Gotts Gnaden Johanns (> N2) Herzog N2 R 3 Lū Kurfürst zu Sachsen W und Kur-
fürst N2 R 3 Kurfürst etc. A2 30 Markgraf etc. W Brandenburg etc. A2

28 Vor fideles eingeschoben Subscriptum erat V Sic erat subscriptum Hü subditi +
ut supra sunt memorati R (Unterschriften fehlen). Die Bemerkung ist nicht mit Förstemann
I 448 ff. CR 26, 211. 335, Tschackert 40 auf die (nur in der deutschen Vorrede enthaltene)
ursprüngliche Aufzählung (s. zu S. 45 Z. 1), sondern auf das in R vorausgehende Verzeichnis
zu beziehen.

¹) Johann der Beständige (1525—1532), der Bruder Friedrichs des Weisen. RE³ IX 237 ff.
Gußmann I 1, 86 ff. — Markgraf Georg von Brandenburg-Ansbach (1515, seit 1526 allein —
1543). RE³ VI 533 ff. AdB VIII 611 ff. Schornbaum, Zur Politik des Markgrafen Georg von
Brandenburg, 1901. Gußmann I 1, 62 ff. — Ernst der Befenner (1520—46). RE³ V 474 ff.
AdB VI 260. A. Wrede, Ernst der Befenner, 1888. VRG Nr. 25. Uhlhorn in Zeitschr. d. hist.
Vereins f. Niedersachsen, 1897, 22 ff. — Philipp der Großmütige (1519—1567). RE³ XV
296 ff. Rommel, Phil. d. Großm., 3 Bde., 1830. W. Sohm, Territorium und Reformation
in der hessischen Geschichte 1526—1555, 1915. Gußmann I 1, 47 ff. — Johann Friedrich der
Großmütige, noch Kurprinz, der Sohn Johannis d. Best. (1532—1554). RE³ IX 244 ff.

Ernst, Herzog zu Lüneburg.
 Philipp, Landgraf zu Hessen.
 Hanns Friedrich, Herzog zu Sachsen.
 Franz, Herzog zu Lüneburg.
 Wolf, Fürst zu Anhalt.
 Bürgermeister und Rät zu Nurnberg.
 Bürgermeister und Rät zu Reutlingen^a.

Ernestus manu propria. 11
 Philips, L. z. Hessen sst.¹ 12
 Ioannes Fridericus, Dux Saxoniae. 13
 Franciscus, Dux Luneburgensis. 14
⁵ Wolfgangus, Princeps de Anhalt. 15
 Senatus Magistratusque Nurnbergensis. 16
 Senatus Reutlingensis. 17

1 Ernst bis Lüneburg > W zu + Braunschweig und A2 N2 M R 3 Lū (> Ed. pr.)
 3 Johannis A2 N2 E M R 3 3/4 Hanns bis Lüneburg > Konf 4 Franciscus E
 Ed. pr. zu + Braunschweig und A2 N2 M R 3 Lū 5 Wolfgang Fürst E N2 M R 3
 Fürst Wolfgang A2 Lū dahinter Albrecht, Graf und Herr zu Mansfeld^a A2 N2 M R 3 Lū
 6/7 und die Städte Nurnberg und Reutlingen 3 und die bede (über die 3. M) Gesandten der
 zweier (> Lū) Städte Nurnberg und Reutlingen A2 N2 M R Lū Rat und Bürger-
 meister zu Nurnberg Rat von Reutlingen E die Stadt Norimberg (Nürnberg Konf), die
 Stadt Reutlingen Ed. pr. Konf.

1 Ernestus manu propria > K S W manu propria > V Fabr. (war wohl abgekürzt)
 Ernestus a Lüneburg A D F H M2 N 2 [manu] sst Hü cum sst V cum suis
 Fabr. etc. sst S W Landtgravius Hassiae K Lantgr. Hassiae A 5 de] ab
 A D F H M2 N

G. Menz, Joh. Friedr. d. Großm. 1503—1554, 3 Bde., 1903/8. — Franz, der jüngere, noch nicht volljährige Bruder Ernsts († 1549). O. v. Heinemann, Gesch. v. Braunschweig u. Hannover II 440ff. — Wolfgang von Anhalt († 1566). AdB 44, 68ff. — Die Gesandten Nürnbergs waren Christoph Kreß und Klemens Volkamer. Gußmann I 1, 135ff.; der Gesandte Reutlingens der Bürgermeister Jos Weiß. Gußmann I 1, 153ff. — Mitte Juli traten noch Windsheim, Heilbronn, Kempten und Weißenburg (i. Nordgau) bei.

¹) subscripsit ²) Sicherheit über die deutschen Unterschriften ist nicht zu gewinnen. In den Handschriften aus dem Besitz der Unterzeichner weichen sie vielfach voneinander ab und unterliegen starken Bedenken. In A2 N2 u. R sind sie offensichtlich der gestrichenen Stelle der Dorrede (S. 45 zu 3. 1) entnommen, in M und wohl auch A2 erst etwas später hinzugefügt. Darauf deutet der Handwechsel in A2 und M und bei A2 ein Verto am Ende der vorhergehenden Seite. M gibt sie wohl nach A2. In E stammen sie (wie in Au, s. Tschadert 20) wohl aus einer lateinischen Form, ebenso in Ed. pr. In der Abschrift aus der kaiserlichen Kanzlei M3 und in D1 fehlen die Unterschriften. W gibt sie vielleicht nach W; in beiden fehlt Ernst von Lüneburg (Tschadert 18). Die Unterschriften des übergebenen deutschen Exemplars werden denen des lateinischen, die uns durch die Abschriften aus dem Brüsseler Archiv bezeugt sind, sehr ähnlich gewesen sein. Ich gebe die deutsche Form daher nach W, verbessere aber zwei Kürzungen (S. 136, 3. 29 und 30) und die Auslassung Ernsts von Lüneburg.
³) Graf Albrecht von Mansfeld, den fast alle deutschen Handschriften aus protestantischem Besitz (außer E) mit aufführen, gehörte als nicht völlig reichsunmittelbar nicht zu den Unterzeichnern. Er wird in den Berichten Tietlebens und Brüds (s. o. XVIII Anm. 8) nicht mit ihnen genannt, wird von Jonas (an Luther 25. Juni, WABr V 392, 18) und Luther (an Hausmann 6. Juli, WABr V 440, 10) nicht mit ihnen aufgezählt und fehlt in den lat. Handschriften und der Ed. pr. Er ist aber nach dem Bericht der Memminger Gesandten (Dobel, Memmingen im Reformationszeitalter IV 31) als Führer der Grafen und Ritter bei der Übergabe mit vor den Kaiser hingetreten. (Kolbe, Einleitung S. XIX, Anm. 1.) Er unterzeichnet später die Bescheide der Evangelischen mit (Sörstemann II 187), wird aber vom Kaiser im ersten Abschied nicht wie die später beigetretenen Städte (s. S. 136 Anm. 1) mit unter den Protestanten aufgeführt (Sörstemann II 475).